Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 82 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Samstag, den 14. Juni 1930. Nr. 157.

Annahme des Entwaffnunggesetzes im österreichischen Nationalrat.

Wien, 13. Juni. Der Nationalrat nahm in zweiter Lesung nach längerer stellenweise lebhafter Debatte, mit 86 gegen 72 Stimmen das sogenannte Entwaffnungsgesetz an. Die sozialdemokratischen Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Die dritte Lesung findet am Dienstag statt.

Die Aufstandbewegung in Hinterindien.

Mit der Aufstandsbewegung in Französisch-Hinterindien beschäftigt sich der frühere französische Ministerpräsident Poincare in einem französischen Zeitungsartikel. Poincare schreibt, daß Frankreich niemals an einen anderen Staat die Rechte abtreten werde, die es selbst durch beharrliche Arbeit in seinen Kolonien in Asien erworben habe. In der letzten Zeit mache sich im Orient eine Wendung bemerkbar. Von russischer Seite werden zwar jene Zwischenfälle ausgebeutet, und die europäischen Nationen, so schreibt Poincare, ergriffen niemals ungenügende strenge Maßnahmen gegen die Versuche der Zerstörung. Aber auch ganz außerhalb des Wirkungskreises der russischen Stellen, habe sich in Asien eine allgemeine Bewegung entwickelt, die man nicht übersehen dürfe. Die Eingeborenen in den Kolonin beschwerten sich darüber, daß man sie von den öffentlichen Aemtern fernhalte. Es sei Zeit, daß Frankreich die Lage abändere, die sich verschlimmern würde, wenn sie andauere. Von den Eingeborenen, die sich an der Aufstandsbewegung in Französisch-Hinterindien beteiligten, sind nach einer französischen Meldung neuerdings 65 zu Gefängnisstrafen von 2 bis 3 Jahren verurteilt. Ein kommunistisches Pariser Blatt behauptet, daß bis jetzt 68 Todesurteile in Französisch-Hintertndien gefällt worden seien, 6 dieser Todesurteile seien bisher vollstreckt worden.

Berliner Brief.

Die Entwicklung der Wirtschaft und der Finanzen in Deutschland erfordert energische Maßnahmen des Reichstages. In den kommenden Wochen werden die ersten konkreten Vorschläge des Kabinetts der Oeffentlichkeit unterbreitet werden. Die Schwierigkeiten für die deutsche Finanzpolitik haben zum größten Teil ihre Ursache in der Lage der deutschen Wirtschaft, der Rückgang der Reichseinnahmen und die starken Anforderungen an die Reichskasse für Zwecke der Arbeitslosenversicherung sind nur Rückwirkungen der deutschen Wirtschaftskrise. Das Problem im ganzen trägt stärker wirtschaftspolitischen als finanzpolitischen Charakter. Von dieser Seite muß es deshalb auch vor allem angepackt werden.

Wie groß und schwierig die Aufgabe ist, läßt sich ermessen, wenn man sich vor Augen hält, daß es sich nicht um eine Krise nur der deutschen Wirtschaft handelt, sondern um eine Krise der Weltwirtschaft, die, von den Vereinigten Staaten ausgehend, alle Wirtschaftsmächte der Erde erfaßt hat. Seit dem Jahre 1912 hat man eine ähnliche Weltwirtschaftskrise nicht mehr erlebt. So erschreckend groß die Ziffer der Erwerbslosen in Deutschland auch ist, in keinem anderen Lande — Frankreich ausgenommen — ist es damit wesentlich besser. Die Vereinigten Staaten haben 6 Millionen Arbeitslose und in England ist in diesen Tagen bei dem Streit um die Behebung der Arbeitslosigkeit das Kabinett Macdonald in ernste Gefahr geraten. Die Produktion in landwirtschaftlichen wie in industriellen Erzeugnissen übersteigt überall die Absatzmöglichkeiten. Auf den Märkten außerhalb der eigenen Grenzen machen die verschiedenen Länder einander eine ständig verschärfte Konkurrenz, die vielfach bereits zu Dumpings ausgeartet ist. Große Bedeutung kommt deshalb der Frage zu, wie das ins Ausland geflohene deutsche Kapital, das Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald auf 8 Milliarden beziffert hat, wieder zurückzuholen sei. Daß die dazu notwendigen Maßnahmen nicht populär sein können, ist nicht zu bezweifeln, außerdem wird an diesen Gebieten nur allmählich ein Erfolg spürbar werden.

Für Deutschland liegt die Hauptaufgabe zunächst bei der Belebung des Inlandsmarktes, Ankurbelung der Bauwirtschaft, Verringerung der Zahl der Arbeitslosen durch stärkere Wiedereinschaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Für die beiden ersten Notwendigkeiten mangelt es an verfügbarem Kapital auf dem Anleihemarkt des Inlandes wie des Auslandes, bei der letzten ist Zollschutz allein nicht ausreichend. Notwendig ist auch ein stärkeres Anpassen der Erzeugung und Herstellung von Qualitätsprodukten. Hebung der deutschen Beschäftigungsziffer durch Absatz deutscher gewerblicher und industrieller Produkte im Ausland wird in Zukunft noch stärker als bisher zur Voraussetzung billige Preise haben, diese aber kann die deutsche Produktion nicht bieten ohne Senkung der Gestehungskosten, die abhängig sind von den Preisen für die Rohstoffe und von den Löhnen. Senkung der Löhne ist ohne vorhergehende Senkung der Preise schon deshalb nicht möglich, weil die sinkende Kaufkraft der Massen die Absatzmöglichkeit noch mehr einengt und die Arbeitslosenziffer steigert.

Die Preissenkung im Innern muß deshalb mit allen Mitteln erstrebt werden. Wie schwierig aber gerade auf diesem Gebiete etwas zu erreichen ist, hat der fehlgeschlagene Versuch Dr. Luthers im Jahre 1925 erwiesen.

Notwendig erscheinen auch durchgreifende Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der öffentlichen Ausgaben. Eine Kontrolle über die Ausgabenwirtschaft der Kommunen und eine Art Sperrgesetz für die Besoldungsordnungen in der Richtung, daß diese nicht über die Besoldungsordnung des Reiches hinausgehen dürfen, scheint geplant zu sein. Daß die Reichsregierung entschlossen ist, falls der Reichstag sich der Lösung der Riesenaufgabe versagt, an die Wählerschaft zu appellieren, hat Finanzminister Dr. Moldenhauer im Reichstag mit Eindeutigkeit hervorgehoben.

Zaleski wird in Krakau sprechen.

Am Freitag fand in Krakau im Offizierskasino eine Versammlung statt, bei der die Abgeordneten Lechnicki und Krzyzanowski ein Referat über Paneuropa hielten. Auch der in Krakau anwesende polnische Außenminister Zaleski wird eine Rede halten. Dies wird das erste öffentliche Auftreten Zaleski in Krakau sein und zugleich die erste offizielle polnische Mitteilung über das Thema Paneuropa nach dem Projekte Briands.

Premierminister Slawek in Audienz beim Präsidenten der Republik.

Am Donnerstag wurde Premierminister Oberst Slawek vom Präsidenten der Republik in einer einstündigen Audienz empfangen.

Der Besuch Grandis in Krakau.

Am Donnerstag kam Minister Grandi in Begleitung des polnischen Außenministers Zaleski, die Gemahlinnen beider Minister und die Gefolgschaft in Krakau an. Am Bahnhof begrüßten die Gäste die Vertreter der städtischen Behörden und die Vertreter der italienischen Kolonie aus Krakau und Kattowitz. Die Gäste besichtigten die Sehenswürdigkeiten von Krakau und besuchten am Nachmittage die Salinenstadt Wieliczka. Aus Anlaß der Ankunft des italienischen Ministers war die Stadt mt italenischen und polnischen Farben beflaggt.

Der norwegische Gesandte beim Präsidenten der Republik.

Am Donnerstag, um 1 Uhr mitags, überreichte der neue Gesandte und bevollmächtigte Minister Norwegens Nils Christian Dittlef dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben bei einer feierlichen Audienz auf dem königlichen Schlosse. Bei der Audienz waren anwesend: der Vizeminister des Außenministeriums Wysocki, der Chef der Privatkanzlei des Präsidenten Lisiewicz, der Vertreter des Militärkabinetts Oberst Fyda, der Adjutant des Präsidenten Hauptmann Suszynski und die Mitglieder der Zivil- und Militärkanzlei des Präsidenten. Der neue Gesandte kam in das Schloß in Begleitung des Direktors des diplomatischen Protokolls Romer und des Adjutanten des Präsidenten Hauptmann Gurzewski.

Der amerikanische Außenminister über die Flottenabrüstung.

Ueber die Flottenabrüstung sprach der amerikanische Außenminister Stimson gestern im amerikanischen Rundfunk. Stimson richtet die drohende Mahnung an die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten, die amerikanische Regierung in der Frage des Flottenvertrages zu unterstützen, damit dieser Vertrag noch in diesem Sommer endgültig vom Parlament angenommen wird. In scharfen Worten wandte sich Stimson gegen diejenigen Admirale, die nur in einer möglichst starken Flotte eine Sicherheit für den Weltfrieden sehen. Große Flotten seien in der heutigen Zeit nicht nur unnötig und kostspielig, sondern auch gefährlich, weil sie zu Mißbrauch Anlaß geben würden. Deshalb hätten die Vereinigten Staaten seinerzeit mit der Einberufung der ersten Washingtoner Seeabrüstungskonferenz mit der Rüstungsbeschränkung den Anfang gemacht. Der englische Außenminister Macdonald und der amerikanische Präsident Hoover hätten das wohl fortgesetzt. Der Londoner Flottenvertrag enstpricht nicht ganz dem Programm, das diese beiden Staatsmänner aufgestellt hätten. Der Vertrag sei aber ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege zur Abrüstung.

Der amerikanische Zolltarif im Senate

Mit dem neuen amerikanischen Zolltarif wird sich heute der Senat der Vereinigten Staaten beschäftigen. In amerikanischen politischen Kreisen hält man es für sicher, daß der neue Zolltarif in der heutigen Senatssitzung angenommen werden wird. Wie gemeldet wird, haben sich zwei Senatoren die bisher gegen den neuen Zolltarif waren, nunmehr für das Gesetz ausgesprochen. Damit sei die Mehrheit für die Annahme des Gesetzes gesichert. Der eine der beiden Senatoren erklärte, er werde für das Gesetz nur stimmen, um der Ungewißheit ein Ende zu machen, in welche die amerikanische Industrie durch die zwei Jahre dauernden Beratungen über den Zolltarif gestürzt worden sei.

Verhaftung eines italienischen Offiziers

Ein italienischer faschistischer Offizier soll nach einer Meldung des Journal verhaftet worden sein. Man soll bei ihm Pläne über die französische Militärorganisation in der Dauphine gefunden haben.

Uniformverbot für Nationalsozialisten in Baden.

Karlsruhe, 13. Juni. Der badische Minister des Innern hat das öffentliche Tragen der Uniform der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei und ihrer Organisationen bis auf weiteres verboten. Den Anlaß zu dieser Maßnahme gaben die zahlreichen Zusammenstöße mit Angehörigen anderer politischer Richtungen, die im Laufe der letzten Zeit auch in Baden vorgekommen sind. Gegenüber anderen Verbänden liegt, zur Zeit wenigstens, so heißt es in der Bekanntmachung, kein Anlaß zu gleichem Vorgehen vor, abgesehen von dem bestehenden Verbot gegenüber den Rotfrontkämpferbund.

Amerikanische Pressestimmen über den Erfolg der Younganleihe.

New York,, 13. Juni. Die „World" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Erfolge der Younganleihe und kommt zu dem Schluß, daß dieser Erfolg beweise, daß die Pessimisten unrecht hatten, die einen Mißerfolg der Emission in den Vereinigten Staaten voraussagten. Auch die „Herold Tribune" hebt hervor, daß sich der deutsche Kredit innerhalb der letzten sechs Jahre wesentlich gebessert habe. Die Rendit der Davesanleihe hätte 7.70 Prozent betragen, die Rendit der Younganleihe betrüge 6.20 Prozent, woraus sich offensichtlich ergebe, daß die Welt zu Deutschlands Zukunft unter dem Youngplan Vertrauen habe.

Scheiterung der Kabinettsbildung Presan in Rumänien.

In Rumänien ist die neue Bildung der Regierung durch General Presan gescheitert. Die rumänischen Liberalen lehnten es ab, sich an einem Kabinett Presan zu beteiligen, während alle rumänischen Parteien ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in die Regierung ausgesprochen haben. Da General Presan, ein Kabinett der nationalistischen Richtung unter Beteiligung sämtlicher Parteien bilden wollte, gab er nach der Weigerung der Liberalen seinen Auftrag zur Regierungsbildung dem König zurück.

Kabinettsbildung in Rumänien durch Maniu.

In Rumänien ist die Neubildung der Regierung heute nachmittag dem früheren Ministerpräsidenten Maniu vom König übertragen worden. Maniu ist der Führer der nationalen Bauernpartei Rumäniens, die im Abgeordnetenhaus 315 von insgesamt 387 Mandaten hatten und im Senat 105 von insgesamt 245 Mandaten. Maniu erklärte nach einer Besprechung mit dem König, daß er den Auftrag erhalten habe, eine Parteiregierung zu bilden. Er werde die Regierungsliste heute nachmittag dem König unterbreiten.

Politische Schlägerei.

Hamburg, 13. Juni. Gestern abend kam es in der Borgfelderstraße zwischen Nationalsozialisten, die in Uniform zu einer Parteiversammlung im Sagebiel marschierten und politischen Gegnern zu einer Schlägerei. Hiebei wurden zwei Personen erheblich verletzt. Einige weitere geringfügige Schlägereien ereigneten sich noch im Anschluß an die Versammlung an einigen Stellen der Stadt. Die Polizei nahm mehrere Zwangsgestellungen vor. Die stark besuchte Versamlung, in der General Litzmann sprach, verlief an sich ohne jede Störung.

Der Vertrag über den Ausbau des Gdyniaer Hafens unterfertigt.

Warschau, 12. Juni. Der Minister für Handel und Industrie Ing. Kwiatkowski hat den Vertrag mit einer polnischen Gruppe von Baufirmen über die Ausführung der weiteren Arbeiten der zweiten Periode des Ausbaues des Gdyniaer Hafens unterfertigt. Der Vertrag umfaßt eine Reihe von größeren Arbeiten, unter anderem den südlichen Molo beim Bassin des Staatspräsidenten und beim Bassin der Schiffahrt, die Pflasterung der zum Hafen führenden Straßen und die Straßenübergänge bei den Gleisen die zum Hafen führen. Diese Arbeiten werden insgesamt 9 Millionen kosten. Die durch den Vertrag umfaßten Arbeiten werden einige Jahre brauchen und sollen spätestens Mitte Juni 1934 beendet sein.

Scharfe Maßnahmen gegen den Kommunismus in Finnland.

Helsingsfors, 12. Juni. In Finnland wird eine scharfe Bekämpfung des Kommunismus gefordert. Zahlreiche Abordnungen antikommunistischer Kreise des Landes trafen gestern in Elsing vor der Hauptstadt Finnland ein und entsandten 25 Vertreter zum Staatspräsidenten, um ihm die Forderung der Delegation zur Unterdruckung des Kommunismus zu überbringen. Die finische Regierung gab in einer Antwort das Versprechen, daß sie die kommunistischen Zeitungen verbieten werde, wenn es zur Beruhigung der öffentlichen Meinung erforderlich sein sollte. Auch soll ein Gesetzentwurf ausgearbeitet werden, der strengere Bestimmungen gegen die Kommunisten enthält.

Auflegung der Reparationsanleihe in England.

In England wird die Reparationsanleihe heute zur Zeichnung vorgelegt. Der englische Zeichnungsanteil beläuft sich auf rund 240 Millionen Mark.

Zusammenkunft des spanischen Königs mit Alba.

Zwischen dem spanischen König und dem früheren spanischen Außenminister Alba soll eine Zusammenkunft geplant sein. Alba war unter der Diktatur Primo de Rivera seiner Zeit aus Spanien verbannt worden, und hält sich seitdem in Paris auf. Nach einer französischen Meldung soll Alba den spanischen König begrüßen, wenn dieser auf der Reise nach London die französische Hauptstadt Paris passiert. Alba wird sich zwei Tage später selbst nach London begeben, wo er mit mit dem König eine politische Unterredung haben wird. Alba ist in der letzten Zeit häufig als voraussichtlicher künftiger Ministerpräsident Spaniens genannt worden.

Streik in Oberelsaß.

Die Streikparole in der oberelsäßischen Kaliindustrie soll zu 75 Prozent befolgt worden sein.

Der Tag in Polen.

Ein eigenartiger Autounfall.

In Warschau ereignete sich am Donnerstag ein eigenartiger Autounfall und zwar wollte ein Taxichauffeur einem anderen Auto ausweichen und fuhr auf die Schienen der Elektrischen. Zur gleichen Zeit kam von der entgegengesetzten Seite ein Motorwagen der Elektrischen, der Chauffeur, der die Situation noch retten wollte, riß den Wagen zur Seite und kam vom Regen in die Traufe. Er kam nämlich in den anfahrenden Motorwagen der Elektrischen auf der entgegengesetzten Seite, sodaß er von beiden Seiten von fahrenden Elektrischen umgeben war. Zum Glück war das Unglück ohne ernste Folgen, denn der Taxipassagier und der Chauffeur erlitten nur leichtere Verletzungen von den Glasscherben, dagegen wurde das Auto zertrümmert. Infolge dieses Unfalles mußte der Verkehr der Elektrischen in dieser Gegend auf einige Zeit gesperrt werden. Der Chauffeur wurde dem Polizeikommissariat übergeben.

Blitzschlag in ein fahrendes Auto.

Bei dem Unwetter, das am Donnerstag in der Umgebung von Jaroslau herrschte, schlug der Blitz in ein Auto, das in der Richtung aus Jaroslau kam. Drei Passagiere und der Chauffeur erlitten keinen Schaden, dagegen verbrannte das Auto.

Versuchter Kindesraub.

Aus Wilna wird berichtet: Am Pfingstmontag ereignete sich in Wilna der ungewöhnliche Fall versuchten Kindesraubes. In den Nachmittagsstunden spielte die sechsjährige Tochter eines Generals auf einem Spielplatze. In einem gewissen Momente kam eine Frau zu dem Kinde und begann mit ihm eine Unterhaltung und wollte es in Güte mit sich führen. Als das Kind aber nicht mitgehen wollte und auch keine Süßigkeiten halfen, packte die Frauensperson das Kind und verdeckte seinen Kopf mit einem Tuch. Das Kind, das Gefahr merkte, begann zu schreien und riß sich endlich aus der unwillkommenen Umarmung und eilte dem Elternhause zu. Die Eltern verständigten von dem Vorfalle sofort die Polizei, die mit dem dortigen Polizeikommandanten an der Spitze, die Suche nach der Frau unternahm, bisher aber ohne Ergebnis.

Riesiger Waldbrand.

In der Nähe von Bialystok entstand ein Waldbrand, dem mehr als 100 Hektar Jungwald zum Opfer fielen. Die Brandursache war die Unvorsichtigkeit einiger Hirten.

Japanische Offiziere in Przemysl.

In den letzten Tagen weilte ein Ausflug mehrerer japanischer Offiziere in Przemysl um die Festung zu besichtigen. Nach Ablegung der Visite im Korpskommando besichtigten sie die einzelnen Forts und ließen sich mit Interesse den Verlauf der Belagerung und die Stürme der russischen Armee in der Zeit des Weltkrieges erklären.

Selbstmord eines Richters.

Aus Lemberg wird berichtet: Am Donnerstag, den 12. vollführte der Gerichtsaplikant Spät einen Doppelselbstmord und zwar hat er sich an der Zimmertür erhängt und gleichzeitig einen Revolverschuß gegen das Herz abgegeben. Die Beweggründe des Selbstmordes sind unbekannt. Das ist nun der zweite Selbstmord eines Richters in Polen binnen acht Tagen.

Kampf mit einem Wahnsinnigen.

Am Donnerstag wurde ein gewisser Gotowski, der in selbstmörderischer Absicht von einer Weichselbrücke in Warschau ins Wasser gestürzt ist, von einem Polizeifunktionär gerettet. Der Desperat in das Polizeikommissariat abgeführt, bekam einen Tobsuchtsanfall und erwischte einen Karabiner und begann gegen die anwesenden Polizisten zu schießen. Es entstand ein beiderseitiger Feuerkampf bei dem ca. 70 Schüsse fielen. Gotowski fiel endlich von drei Kugeln getroffen. Im schwerverletztem Zustande wurde er in das nächste Spital übergeführt. Es wurde bei ihm ein Paß nach Kanada gefunden. Der Grund des versuchten Selbstmordes ist unbekannt.

Die Appellationsverhandlung im Mariawitten-Prozeß.

Am Donerstag, den 12., um 10 Uhr vormittags, verlautbarte das höchste Appellationsgericht das Urteil in der Sache gegen das Oberhaupt der Mariawitten in Polen, der in der zweiten Instanz mit 32 Monaten Gefängnis bestraft wurde. Das höchste Appellationsgericht hat der Kassationsklage der Verteidigung stattgegeben, den Spruch der zweiten Instanz abgelehnt und die Sache zur nochmaligen Verhandlung dem Gerichte in anderer Zusammensetzung der Richter zugeteilt.

Die Rektoratswahlen an der Krakauer Universität.

In den letzten Tagen haben die Senatswahlen an der Krakauer Universität für das Schuljahr 1930-31 stattgefunden. Als Rektor wurde Prof. Ing. Edmund Zalenski gewählt, als Dekan der teologischen Fakultät Pfarrer Prof. Dr. Kaczmarczyk, als Dekan der juristischen Fakultät Prof. Adam Krzyzanowski, als Dekan der medizinischen Fakultät Prof. Dr. Pilz, (zum zweiten Mal), als Dekan der philosophischen Fakultät Prof. Dr. Dyboski und endlich als Dekan der landwirtschaftlichen Fakultät Prof. Prawochenski.

Europaflug zweier polnischer Piloten.

Heute, Freitag, um 3 Uhr früh, flogen von Warschau zwei polnische Sportflieger ab und zwar der Held des Fluges Warschau — Tokio — Warschau, der Reservehauptmann Orlinski, der sich auf eine einige Wochen dauernde Europarundreise im Flugzeug begibt. Hauptmann Orlinski fliegt in einem neuen Zweisitzer ab, der zur Gänze in den staatlichen Flugzeuganstalten in Warschau gebaut wurde. Der Apparat besitzt einen 220 PS starken Motor. Die erste Etappe des Fluges wird Bukarest sein, wo vom 16. bis 21. ds. Monats große Flugzeugveranstaltungen stattfinden. auf welchem die verschiedenen Flugzeugfabriken ihre Apparate zeigen werden. Die Type des Flugzeuges, die den ersten Preis gewinnen wird, wird vom rumänischen Staate angekauft. Den Anteil an der Veranstaltung haben englische, französische, amerikanische und deutsche Fabriken angemeldet. Polen wird somit zum ersten Mal an einem derartigen Konkurs mit einem Flugzeug eigener Erzeugung teilnehmen.

An dem Turnee nimmt auch Oberst Kosowski teil, der von Warschau auf einem Einsitzer abfliegt, der einen 600 PS. starken Motor hat. Oberst Kosowski wird an dem Turnier für Jagdflugzeuge teilnehmen. Auch der Sieger dieses Turniers wird für militärische Zwecke angekauft. Nach Beendigung der Veranstaltungen in Bukarest begeben sich die beiden polnischen Flieger auf ihre weitere Reise nach dem Osten Europas und werdn die polnischen Flugzeuge in Bulgarien, Jugoslawien, Griechenland und der Tschechoslowakei demonstrieren. Der Raid wird im ganzen ca. drei Wochen dauern.

Schrecklicher Tot beim Fischdiebstahl.

In einem Spital in Wilna wurde vor einigen Tagen ein gewisser Jankowski mit schrecklichen Bauchwunden eingeliefert. Der Junge versuchte aus einem Flusse Fische mit Hilfe von Bomben zu fangen, die er selbst fabrizierte. Er füllte Konservenbüchsen mit Pulver und entzündete sie mit Hilfe einer Lunte. Eine dieser Bomben aber explodierte bevor er sie ins Wasser werfen konnte. Er erlitt 16 schwere Wunden und starb unter schrecklichen Schmerzen.

Heldentod eines 5-jährigen Mädchens.

Einen rührenden Heldentod erlitt ein 5-jähriges Mädchen aus einem Dorfe in der Nähe von Starogard. Zwei Mädchen, Schwestern im Alter von 3 und 5 Jahren, suchten auf einer Wiese Blumen um für die aus dem Spitale zurückkehrende Mutter ein Bukett zu haben. Dem jüngeren Kinde fiel der schon fertige Strauß in den Fluß. Um den Strauß noch zu erwischen, bückte sich das Kind und fiel ins das Wasser. Der sinkenden Schwester eilte die älter zur Hilfe, die aber mit in die Tiefen des Flusses gezogen wurde. Die Verzweiflung der Eltern ist grenzenlos. ä

Befriedigendes Zeichnungsergebnis auf die fünfeinhalbprozentige deutsche Reichsanleihe von 1930

Berlin, 13. Juni. Auf Grund einer Umfrage des W. T. B. Handelsdienstes bei den maßgebenden Zeichnungsstellen, auf die 36 Millionen Mark der internationalen fünfeinhalbprozentigen Anleihe des deutschen Reiches von 1930 kann auf Grund der bis jetzt vorliegenden Zeichnungsergebnisse zumindest mit einer vollen Unterbringung des aufgelegten Betrages gerechnet werden.

Ein endgültiger Ueberblick ist bei den mehr als 500 Zeichnungsstellen nicht vor Sonnabend mittag zu erwarten.

Den Ehemann erschossen.

Chemnitz, 13. Juni. Im hiesigen Küchwald-Krankenhaus ist am Dienstag der bekannte Freiballonführer Georg Fröbel gestorben. Auf Grund seiner Aussagen bei seiner Einlieferung hatte man angenommen, daß Fröbel sich den tödlichen. Unterleibsschuß selbst aus Unvorsichtigkeit beigebracht hatte, da der Schuß beim Reinigen einer Pistole losgegangen sein sollte. Die im Fieberwahn gemachten Aeußerungen Fröbels veranlaßten jedoch die Polizei die Ehefrau des verstorbenen zu verhaften. Sie gestand bei ihrer Vernehmung, daß sie ihren Mann erschossen habe, will dies allerdings nach vorausgegangenem Streit getan haben. Fröbel dürfte seine Angaben über den Unglücksfall wahrscheinlich nur gemacht haben, um seine Frau zu retten, da er sich über die Folgen des Schusses klar gewesen sein dürfte.

Die Londoner Younganleihe überzeichnet.

London, 13. Juni. Die Zeichnungslisten der Younganleihe wurden um dreizehn Uhr geschlossen. Man nimmt an, daß die englische Liste von 12 Millionen Pfund Sterling mehrfach überzeichnet wurde.

Neue Koalition für die Regierungsbildung in Danzig.

Danzig, 13. Juni. Die Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung sind gestern nacht zum Abschluß gelangt. Die neue Koalition wird, wie gemeldet, aus Sozialdemokraten, Zentrum und der Beamtengruppe bestehen. Die Liberalen, die ursprünglich mit der Regierung angehören sollten, haben in letzter Stunde ihre Beteiligung abgelehnt. Der neue Senat wird sich aus acht Sozialdemokraten, vier Mitgliedern des Zentrums und zwei Vertretern der Beamtengruppe zusammensetzen.

Ueber Hefen und deren Verwendung im alten Aegypten.

Von Prof. Dr. J. Grüß.

Mit dem Pharao Menes beginnt etwa 4000 v. Chr. die Geschichte des alten Aegyptens. Als Nachfolger, der 3. Dynastie angehörig, herrschte hier etwa 3500 der König Zoser, der die Pyramide und den Tempel zu Sakkara erbaute. Die Grabkammer desselben sowie viele andere Pharaonengräber wurden nun eingehend von H. E. Winlock, dem Direktor des Metropolitan-Museums in New York, durchforscht, der mir ein reichliches Material, den Inhalt der dort aufgefundenen Krüge, zur Untersuchung zustellte.

Die Ueberreste enthielten vorzugsweise eine Mischhefe, die aus kleinen, kugelig-elliptischen Zellen von nur 0,003 bis 0,007 Millimetern bestand. Ganz ähnliche Hefezellen konnten in den Wein- und Bierkrügen unseres Berliner Museums entdeckt werden.

Die älteste Hefe, welche ich in den Maische- und in den Resten von Bierbrot fand, das man an Stelle des Malzes verwendete, stammt aus den im Grabe Zosers aufgefundenen Bierkrügen. Sie ist ein Gemenge von verschiedenen wilden (d. h. in der Natur vorkommenden) Hefen, in denen ich drei Hauptstämme erkennen konnte:

1. Eine Blütenhefe, die zweifellos aus Honig herrührte. Der Zusatz von Honig zur Biermaische war bei den alten Babyloniern gebräuchlich und wurde von den Aegyptern übernommen.

2. Eine Haftfaserhefe, die auf Sykomoren-Feigen vorkam. Diese wurden in den Frühgräbern als Opfergaben aufgefunden.

3. Eine Haftfaserhefe, die heute noch auf den Datteln wuchert. Die Blütenhefe besteht aus länglichen Zellen mit seitlicher Aussprossung, die anderen aus kugeligen, oft Doppelzellen bildenden. Aus diesen drei Urstämmen ging in der Folgezeit ein Hefebestand von bestimmten Zellformen dadurch hervor, daß die alten Braumeister stets nach feststehender Methode ihre Maische vergären ließen. Die Hefezellen wurden größer und nahmen elliptische Formen an, so z. B. in einem sehr reinen Bierbrot aus gekeimtem Emmerkorn, das ein Aussehen von geröstetem Zwieback hat und von Winlock im Vorratskeller eines Tempels des Mentuhotep gefunden wurde.

Eine hervorragende Bedeutung hat ein Hefefund ebenfalls durch Winlock in dem Grabe der Königin Merit Amun, etwa 1000 v. Chr., als Ueberreste in drei Krügen. Zwei derselben erwiesen sich als eingetrocknete Biermaischen, von denen der eine durch einen Schleimpilz, der andere durch einen Wurzelfüßler zum Teil verzehrt war; der dritte aber konnte als eingetrocknete Reinzuchthefe gelten und wurde zur Wein- und Bierbereitung verwendet. Es ist die beste altägyptische Stammhefe, die ich nach Winlock als Saccharomyces Winlocki bezeichnet habe. Sicherlich kannte die genannte Königin die Wichtigkeit und Bedeutung der Hefe-Reinzucht, und meines Erachtens hat sie, wenn nicht Selbsterzeugerin, wohl ihre Untergebenen zur Hefezucht angeregt oder geleitet.

Die übrigen Hefen, die ich im Wand- und Bodenbelag der Bierkrüge auffand, waren meist mit Fremdorganismen verunreinigt, z. B. mit Algen aus dem Nilwasser, Schimmelpilzen, Bakterien und Resten von Emmerkorn. Als Merkwürdigkeit seien erwähnt die Enden der Pfeilspitzhaare von kleinen Speckkäferlarven, deren Mundteile zum Trinken eingerichtet waren und die ohne Augen die Bierquellen auffinden konnten. Diese Eigenschaft mußten sie erst nach 4000 v. Chr. in der Menesperiode erworben haben. Sie kommen noch heute in ägyptischen Brauereien vor.

Chronologisch ließ sich die Winlockhefe bis in die älteste Kulturzeit hin verfolgen. Als Beispiel hierfür sei ein Trinkgefäß, eine kugelige Karaffe aus rotem Ton (Berlin Museum, etwa 3300 v. Chr. aus Negade), angeführt: In dem Wandbelag fanden sich unter Hefen und Resten die Schuppen von Schmetterlingsflügeln (Noctiluciden). Wahrscheinlich war die Flasche nach einem Trinkgelage stehen geblieben, und einige Nachtfalter wurden von dem Bierduft angelockt. Nachdem sie ihren Durst gestillt hatten, quittierten sie ihren Dank durch Abstäuben ihrer Flügel. Ein seltsames Trinkgefäß hat die Form des Diodon, eines noch heute im Mittelmeer vorkommenden Kugelfisches; seinem Inhalt gemäß wurde es abwechselnd mit Wein und Bier gefüllt. Mit einiger Phantasie käme folgendes Gedankenbild zustande: Zur Feier des Totenfestes für König Zoser versammelten sich die Asklepiaden (Medizinstudenten der Tempelakademie) in einer am Nil gelegenen, von Palmen und Sykomoren beschatteten Villa, wo sie zunächst ihren Erep-Pharao (Weinkönig) auswählten. Der Sitte gemäß war es für den Verstorbenen um so ehrenvoller, je lauter und lärmender es bei dem Gelage zuging. Den Höhepunkt des Festes bildete der Fischtrunk: Besagtes Gefäß hatte jeder ohne Verlust eines Tropfens zu leeren, widrigenfalls er solange trinken mußte, bis er nun nicht dem Neptun, sondern der bösen Göttin Sechet opferte. Die Folgen am nächsten Morgen, die man nicht Katzenjammer wie bei uns, sondern Sechetjammer (Nach Papyrus Suidas) nannte, denn die Katzen waren heilige Tiere, fürchtete man nicht. Dagegen gab es ein Mittel: gekochten und gesäuerten Kohl, denn Heringe kommen im Mittelalter nicht vor. Beimengungen zur Biermaische waren: Safflor, Nelken, Raute, die bittere Orange und andere, ferner Datteln wegen ihrer Hefen und ihres Zuckergehaltes, schließlich Honig aus demselben Grunde.

Erwähnung verdient noch ein schöner schlanker Alabasterkrug, etwa ein Meter hoch, aus Abydos, zur Seite Sethos um 200 v. Chr. (Berliner Museum). Nach dem Inhalt wurde er abwechselnd mit Wein und Bier gefüllt, zuletzt noch bei Fackelbeleuchtung, wahrscheinlich bei einem Totenfest.

Nach den Ueberresten aus den Krügen der Königsgräber wurde das Bier aus Emmerkorn hergestellt, einer Weizenart mit zwei Körnern auf jedem Spindelährchen. Die gekeimten und zerstampften Körner wurden zu einem schwach angerösteten Bierbrot verbacken. Aus ihm bereitete man die durch ein Weidensieb gegossene Maische, die man nach Zusatz von Gewürz, Datteln, Bitterstoffen gären ließ. Daß es verschiedene Biersorten gab, ist danach erklärlich. Nach dieser alten Brautechnik wird auch heute noch Bouza, das ägyptische Bier, eingebraut. Das Emmerkorn wurde in der Menesperiode eingeführt und stammt aus Babylonien, wo es zuerst von allen Völkern zur Bierbereitung mitverwendet wurde. Die alte Getreideart ist ausgestorben; im Gegensatz zur alten Stammhefe der Königin Merit Amun. Es besaß eine Anzahl histologischer (d. h. im Zellgewebe enthalten) und äußerer Formeigenschaften, die aber heutzutage nicht in einer Art vereinigt vorkommen, sondern auf verschiedene Rassen verteilt sind. Ganz anders verhält sich die Stammhefe: Unter immer sich gleich bleibenden Bedingungen erhielt sich diese bis in die Neuzeit. Ganz verändert hat sich ein auf dem alten Emmerkorn schmarotzender Pilz, d. i. der Steinbrand, dessen Sporen im Durchmesser 0,007 bis 0,008 Millimeter groß, gleichmäßig braun gefärbt und mit gekörnelter Haut versehen waren. Diese Sporen traten in allen aufgefundenen alten und eingetrockneten Biermaischen auf. Dies tat auch eine Hefe, die sogenannte Spalthefe, die ich „die führende" genannt habe. Ihre Bezeichnung hat sie deswegen, weil sie sich durch Spaltung vermehrte.

Musikalische Raupen.

Von Professor Dr. **Max Wolff** (Eberswalde). Leiter des Zoologischen Instituts der Forstlichen Hochschule.

Daß Schmetterlinge hören, Geräusche verschiedenster Art wahrnehmen können, ist schon seit langem bekannt. Jeder aufmerksame Naturbeobachter kann sich leicht von dieser Tatsache überzeugen. Ein Nonnenfalter, der regungslos, ein weißer dreieckiger Fleck, am Stamme einer Fichte sitzt, fliegt sicher davon, wenn wir uns ihm nähern und dabei das Unglück haben, auf einen trockenen Zweig zu treten.

Aehnliches läßt sich auch bei einer Reihe Schmetterlinge nachweisen, daß der Schall auf sie einwirkt. Recht wenig wissen wir allerdings über die Sinnesorgane, die dem Falter die Aufnahme von Schallreizen ermöglichen.

Erst in allerneuester Zeit sind zuverlässige Beobachtungen des Hörvermögens von Schmetterlingsraupen gemacht worden. Merkwürdiger Weise hat sich dabei stets gezeigt, daß die Raupen ein — nennen wir es ruhig so — musikalisches Gehör haben. Sie reagieren besonders gut auf den Ton angeschlagener Stimmgabeln.

Die vollwüchsigen Raupen des Trauermantels bäumen sich mit dem Vorderkörper auf, bei stark wirkenden Tönen unter heftigen Zuckungen, wenn sie von Tonschwingungen getroffen werden, für die sie empfindlich sind. Sie hören nämlich durchaus nicht etwa die ganze Tonskala, die unser Ohr wahrnimmt. Die obere Grenze ihrer Tonempfindlichkeit liegt bei dem zweigestrichenen d, die untere bei dem Kontra-C, so daß also der Wahrnehmungsbereich für Töne durch die Schwingungszahlen 576 nach oben und 32 nach unten abgegrenzt wird. Auf das Subkontra-C (16 Schwingungen in der Sekunde), das unser Ohr noch wahrnimmt, reagierte keine der untersuchten Raupen, ebensowenig auf Töne mit höherer Schwingungszahl als 576 in der Sekunde, sie mochten so laut sein, wie sie wollten.

Zwei Schweizer Forscher haben neuerdings unter Vorsichtsmaßregeln, die jeden Einwand entkräften, das musikalische Aufnahmevermögen von Kohlweißlingsraupen geprüft.

Damit nicht etwa durch Erschütterungen der Unterlage ein in Wirklichkeit gar nicht vorhandes Tonwahrnhmungsvermögen vorgetäuscht werde, befestigten sie die Kohlblätter mit den Raupen an kleinen, freischwebenden Ballons. Auch für die Ausschaltung von Störungen durch andere Reize (Licht, Luftströmungen) war Vorsorge getroffen.

Sehr interessant ist nun besonders folgendes an den Ergebnissen der beiden Forscher: Die Kohlweißlingsraupen reagierrten mit kräftigen Bewegungen ihres Körpers auf musikalische Töne (Violintöne, Glocken, Pfeifen) und Geräusche (Händeklatschen, menschliche Stimme), die sicher nicht zu den regelmäßigen Erscheinungen ihrer Umwelt zu rechnen sind.

Man hatte früher behauptet, nur Geräusche und Töne die für die untersuchten Insekten eine biologische Bedeutung haben, also zum Beispiel den von Verfolgern erzeugten Lauten ähneln, kämen für solche Experimente in Frage. Diese Annahme ist nunmehr vollkommen widerlegt worden.

Das musikalische Gehör der Kohlweißlingsraupen hat übrigens einen anderen Umfang als das der Trauermantelraupen. Es reicht vom G der großen Oktave (96 Schwingungen) bis zum a der dreigestrichenen Oktave (1707 Schwingungen).

Obwohl wir bei einer großen Anzahl von Raupen lauterzeugende Organe kennen, die zum Hervorbringen zirpender Töne dienen, sind wir über die Lage und Beschaffenheit der Sinnesorgane, die der Schallwahrnehmung dienen, noch ganz im Ungewissen.

Hier gibt es noch lauter ungelöste Probleme. Merkwürdiger Weise sind die Raupen, von denen wir jetzt sicher wissen, daß sie hören, stumm.

Und die musizierenden Raupen, deren wir eine große Reihe ausländischer und einheimische kennen — erst kürzlich hat v. Butovitsch das Zirpen unserer gemeinen Buchenmottenraupe entdeckt —, sind anscheinend alle taub!

Das ist aber durchaus kein Widerspruch. Auch die stummen Fische hören ja, wie wir heute zuverlässig wissen, nachdem man ihnen lange Zeit jegliches Hörvermögen abgesprochen hatte.

Nur nicht alt werden!

Von Artur Brausewetter.

Alt werden möchten viele, alt sein will keiner.

Es gibt heute kaum noch ein Altsein, zum mindesten ist es unmodern geworden. In früheren Zeiten umspielte den Begriff des alten Herrn oder der alten Dame etwas Wohliges, Behagliches, Würdiges, Heute gibt es keine alten Herren und alten Damen mehr. Wenigstens darf man sie nicht so nennen. „Alt?" hörte ich einen Herrn in sehr gesetzten Jahren voller Empörung ausrufen, „der Teufel ist alt, ich nicht!"

Jeder sucht auf seine Weise das Alterscheinen zu verhindern, nimmt sein Tränklein dagegen wie der alternde Faust. Man turnt, man schwimmt, reitet, müllert, treibt allerlei Sport zu Wasser und zu Lande, sich schlank zu erhalten. Denn das ist die Hauptsache. Der Schlanke hat vor dem Korpulenten immer zehn Jahre voraus.

Aber schließlich hilft alles nichts. Einmal muß man doch mit der Jugendlichkeit aufhören und an sein Alter glauben.

Deshalb gibt es eine größere Kunst als die: sich und andere um jeden Preis über sein Alter hinwegtäuschen zu wollen.

Irgendwo traf ich einen alten Herrn. Er machte es nicht wie die anderen. Er verleugnete und verheimlichte sein Alter nicht, er posierte nicht in die Jugendlichkeit, trug seine Jahre nicht wie eine Last. Trug sie mit freundlicher Würde. Gerade dadurch wirkte er angenehm. Etwas Wohltuendes, Beruhigendes ging von ihm aus, teilte sich harmonisch mit.

Dann war es auf einer Gesellschaft. Eine Dame mit wundervoll schwarz und weiß gewelltem Haar und einem Gesicht darunter, das ohne Puder und Farbe in weichrosigen Zügen leuchtete, war meine Nachbarin. Man hatte mir erzählt, daß sie vor einigen Tagen zum dritten Male Großmutter geworden war. Ich rührte nicht daran. Sie war es, die mit Stolz und heller Freude von ihren Enkeln erzählte.

Beide zeigten mir, daß die Kunst des Lebens nicht darin bestehe, sein Alter auf jede erdenkliche Weise aufzuhalten, zu verleugnen, zu verstecken. Sondern in etwas anderem: mit Würde und mit Anmut alt zu werden.

Es gibt Männer, die immer anziehender werden, je älter sie werden, ja, deren Gesichtsausdruck mit den zunehmenden Jahren immer feiner, durchgeistigter, klüger wird. Und es gibt Frauen, die in der Jugend durchaus keine Schönheit waren, jetzt aber mit den ergrauten Haaren, dem frischen, von Runzeln kaum berührten Gesicht und dem milde geklärten Ausdruck auf ihm geradezu hübsch wirken. Und selbst wenn sie Runzeln und Falten haben, so tun sie der Anmut ihres Wesens und ihrer Erscheinung keinen Abbruch.

Niemand, und gäbe er sich noch so viel Mühe, kann gegen die Natur an. Solange man ihr freie Entfaltung läßt, ist sie schön und anziehend. Will man ihr Gewalt antun, so wird sie widerspenstig und aufsässig.

Deshalb heißt es: mit Bewußtsein und Freude jung sein. Mit Würde und Anmut alt werden.

Und schließlich besitzt jedes Alter, auch dafür hat die Natur in ihrer Weisheit schon gesorgt, die ihm eigene Schöne.

Ein jugendlicher Kämpfer ist etwas Natürliches und deshalb Schönes, auch wenn er einmal uneins mit sich selber ist.

Des Alters Schöne und sein Eigenes aber ist die Ruhe und Geborgenheit, die Abgeklärtheit und das Einssein mit sich selber. Die Tätigkeit des Alters ist das Sammeln von Früchten und still innerliche Vorbereitung auf neue Saat und neue Ernte. Dann ist man auch im Alter jung.

Deshalb keine Furcht vor dem Alter und dem Alterscheinen. Deshalb die letzte der Lebensweisheiten gelernt und vielleicht die größte: Mit Würde und mit Anmut alt werden.

Wojewodschaft Schlesien.

Kommissionssitzung des schlesischen Sejms.

Am Donnerstag hat unter dem Vorsitz des Abg. Witczak eine Sitzung der Reglementkommission für den schlesischen Sejm stattgefunden. In der Sitzung wurde zur Gänze die erste Lesung des Reglementprojektes gelesen.

Darauf wurde ein Antrag der Regierungsparteien in Angelegenheit der Herabsetzung der Abgeordnetendiäten beraten. Der Antrag geht dahin, daß den Abgeordneten für jede Plenar- und Kommissionssitzung je 30 Zloty ausgezahlt werden sollen. Den Antrag begründete der Abg. Witczak. Gegen das Projekt sprach der Abg. Korfanty. Der Antrag wurde mit sieben von 9 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Abgeordneten Witczak und Dr. Kotas.

Im weiteren Verlaufe der Beratungen wurde der Antrag des Regierungsklubes in Angelegenheit der Vervollständigung des Reglements für den schlesischen Sejm beraten. In diesem Falle handelt es sich um die Einsetzung eines Ehrengerichtes nach dem Muster des Reglements des Warschauer Sejms. Den Antrag begründete Abg. Witczak. Gegen den Antrag sprach Abg. Korfanty. Die Abstimmung ergab gleichfalls sieben von neun Stimmen dagegen. Als das Resultat bekannt wurde, haben die Abgeordneten der Regierungspartei den Beratungssaal demonstrativ verlassen.

Neue telephonische Verbindung zwischen Kattowitz—Bielitz und dem Auslande.

Die Post- und Telegraphendirektion in Kattowitz teilt mit, daß ab 1. Juni d. J. eine telephonische Verbindung zwischen Kattowitz, Bielitz einerseits und Fiume, Genua, Görz, Mailand, Pola, Rom, Cita del Vatikan, Turin und Triest andererseits, über Berlin — Mailand, Wien — Mailand und Wien — Villach — Triest. Das einfache Dreiminutengespräch über Berlin — Mailand kostet: Kattowitz — Mailand 12.10 Schw. Fr., Turin — Genua 13.60 Schw. Fr., Rom 16.60 Schw. Fr., Cita del Vatikan 17.60 Schw. Fr., Fiume, Görtz, Pola und Triest 15.10 Schw. Fr. Ueber Berlin — Mailand: Zwischen Bielitz und Kattowitz und Mailand 12.10 Schw. Fr., Turin — Genua 13.60 Schw. Fr., Rom 16.60 Schw. Fr., Cita del Vatikan 17.60 Schw. Fr., Fiume, Görtz, Pola und Triest 15.10 Schw. Fr. Ueber Wien — Villach — Triest: Zwischen Bielitz und Kattowitz und Fiume, Görtz, Pola und Triest 7.50 Schweizer Frank.

Minister Czerwinski in Kattowitz.

Am Donnerstag erschien inoffiziell Minister Czerwinski in Kattowitz. Der Minister besichtigte in Begleitung des Abteilungsvorstandes für öffentliche Arbeiten Ing. Zawadowski den Bau der technischen Schule. Am selben Tage ist der Minister nach Warschau zurückgekehrt.

Bielitz

Bielitzer Gemeinderat.

Die am Donnerstag stattgefundene Gemeinderatssitzung wurde vom Bürgermeister Dr. Kobiela eröffnet. Vor Eingang in die Tagesordnung hat G. R. Dr. Karfiol die Angelobigung geleistet.

Der Beitritt der Stadtgemeinde als Mitglied zum Zweckverband der Selbstverwaltungen zur Autobusführung mit einem Anteil von 50 000 Zloty wurde abgewiesen.

Die Aufnahme einer Anleihe von einer Million Zloty von der Versicherungsanstalt in Königshütte wird genehmigt.

Ein Ansuchen der Firma S. Tobias wegen einer Subvention wird gleichfalls verneint.

Ein Gesuch des Inhabers des Grandhotels um Ermäßigung der Pauschal-Hotelsteuer wird abschlägig beschieden.

Die Eingabe des Bezirksschulrates wegen Uebernahme der Kosten anläßlich der Uebersiedlung in ein anderes Gebäude wurde wegen ungenügender Aufklärung in dem Gesuche an die Sektion zurückgewiesen. Der gewerblichen Mädchenberuf-Fortbildungsschule wird eine Subvention von 2000 Zl. bewilligt.

Eine Subvention für die internationale Ausstellung für Touristik und Verkehr in Posen wird abgewiesen. Gleichfalls wird ein Ansuchen der Ausstellungsverwaltung, den Bielitzer Film zum Preise von 6000 Zloty während der Zeit der Ausstellung vorführen zu lassen, abgelehnt.

Der Punkt 9 der Tagesordnung, Subvention für die Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielitz wurde vertagt.

Zum Ausbau des Feuerwehrdepots des Bauloses 1 und 3 wird ein Betrag von 150 000 Zloty und zum Bau des Loses 4 ein Betrag vom 350 000 Zloty benötigt. In dieser Angelegenheit wird der Magistrat beauftragt bei der Bank Gospodarstwa Krajowego Schritte einzuleiten, um für dieses Bauprojekt eine billige Anleihe im Betrage von 500 000 Zloty zu erhalten.

Die Entschädigung der Schuldiener für das Aufräumen der Klassen in der Mädchen-Berufsfortbildungsschule wird vertagt.

Für die studierende Jugend auf den Universitäten und Mittelschulen wurde ein Stipendium von 3000 Zloty bewilligt.

Für diese Angelegenheit wird ein besonderes Statut ausgearbeitet, welches in dem vorgelesenen Wortlaut mit einigen Abändrungen angenommen wurde. Ueberdies wird ein Betrag vón 2000 Zloty, welcher im Vorjahre nicht zur Verteilung gelangte, als eine außerordentliche Unterstützung für die studierende Jugend ausgegeben. Um diese Unterstützung können sich Studierende bewerben, welche bereits zwei Semester hinter sich haben und die Bielitzer Heimatszuständigkeit besitzen. Da das Statut eine Aenderung darin erfahren hat, daß auch Studierende im Auslande in den Genuß von Stipendien gelangen können, wurde das Statut bei Stimmenenthaltung der polnischen Fraktion angenommen.

Die Parzellierung der Grundstücke von K. Korn, Dr. Kempinski, Maria Schirm und Mathias König werden nach den Bedingungen des Kommissionsprotokolles angenommen. Die Eingabe des B. B. Hausbesitzervereines wegen der Reparatur der Wassermesser wurde dahin geregelt, daß Ratenzahlungen gestattet wurden. Die Abtretung eines Fahrweges zum Artillerieübungsplatz an die Gemeinde Nikelsdorf wird gegen Vergütung der der Stadtgemeinde entstandenen Kosten bei der Regulierung des Uebungsplatzes zum Betrage von 5000 Zloty bewilligt.

Das Ansuchen der Gemeinde Kamitz wegen Anschluß an die städtische Wasserleitung wird genehmigt.

Hierauf vertrauliche Sitzung.

Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bielitz

Die Privatistenprüfungen über das Schuljahr 1929-30 beginnen am 16. Juni früh 8 Uhr mit der schriftlichen Prüfung.

Die Privatisten haben sich vorher in der Kanzlei anzumelden.

Die Aufnahmsprüfungen in die 1. Klasse beginnen am 30. Juni vormittags 10 Uhr mit der schriftlichen Prüfung.

Die Aufnahmsprüfungen in höhere Klassen finden am 26., 27., 28. und 30. Juni 1930 statt. Nur ausnahmsweise und gegen Vorweisung eines Krankheitszeugnisses sind Prüfungen nach den Ferien möglich.

Die Einschreibungen bezw. Anmeldungen zu diesen Prüfungen werden während des Monates Juni in der Direktionskanzlei in den Amtsstunden entgegengenommen.

Vorzulegen sind: 1. der Tauf- bezw. Geburtsschein, 2. das letzte Schulzeugnis, 3. das Impfzeugnis, 4. Heimatschein, 5. zwei vollständig ausgefüllte und von den Eltern oder Vormündern unterfertigte Standesblätter, die beim Schuldiener im ersten Stocke erhältich sind (a 10 Groschen).

Bei der Aufnahme in die erste Klasse wird gefordert:

a) Kenntnis der grundlegenden Glaubenswahrheiten und Gebete,

b) Fertigkeit im Lesen und im fehlerfreien Schreiben der lateinischen und deutschen Schrift. Kenntnis der Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung dieser Regeln beim Diktandoschreiben.

c) in der polnischen Sprache, fließendes Lesen, richtiges Schreiben eines kurzen Diktats.

d) Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an derselben oder einer anderen Anstalt, ist unzuläßig.

Relief von Bielitz-Biala u. Umgebung.

Ueber Ersuchen des Beskidenvereines hat Herr Oswald Antes, der den Touristen bezw. Skiläufern bereits Orientierungskarten an die Hand gegeben hat, die wegen ihrer Uebersichtlichkeit sehr willkommen sind, nunmehr in monatelanger Arbeit im Maßstabe 1 : 25 000 ein Relief von Bielitz-Biala und Umgebung fertig gebracht. Das Relief umfaßt das Gebiet von der Brennitza bis zur Sola, d. h. die Berggruppen von der Blatnia bis zur Klinowska Skala, der Skrzyczne, Klimczok, Magora, den Josefsberg und Hanslik. Das Relief ist durch Einzeichnung des Waldes besonders wertvoll. Das Relief enthält alle Schutzhäuser und Wegmarkierungen im bezeichneten Gebiet. Anfangs für die Ausstellung in Posen bestimmt, wird das Relief seines Umfanges und Gewichtes wegen wohl in Bielitz bleiben und durch leihweise Ueberlassung an Schulen sodann durch Aufbewahrung im Klubraum des B. V. Verwendung finden. Die breite Oeffentlichkeit wird demnächst Gelegenheit haben, das Relief im Schaufenster eines hiesigen Geschäftes besichtigen zu können. Oswald Antes gebührt für seine meisterhafte unermüdliche Arbeit voller Dank und größte Anerkennung.

Graphologe und Hellseher J. Karten in Bielitz.

Der bekannte Graphologe und Hellseher J. Karten ist auf einem Turnee in Polen in Bielitz eingetroffen. Karten hat dem reichen Rotschild in Wien die Zukunft offenbart. Der Gräfin Djidiji hat Karten, acht Tage vor ihrem Tode den Tod in der Wiener Staatsoper durch Mörderhand prophezeit.

Im Spielkasino in Zoppot wurde dem Graphologen der Eintritt verwehrt, da er die kommenden Gewinne voraus ansagte. Näheres siehe Inserat.

Der erste Todesfall im Zigeunerwaldbad

Am Freitag, um 3 Uhr nachmittags, ereignete sich in der diesjährigen Badesaison der erste Todesfall. Der selbstständige Autotaxenbesitzer Flettner aus Biala erlitt beim Baden einen Herzschlag. Dr. Vetter, der alsbald zur Stelle war, konnte nur noch den Tod durch Herzschlag feststellen. Die Leiche wurde in die Totenkammer des evangelischen Friedhofes in Nikelsdorf eingeliefert.

Selbstmordversuch. Am Donnerstag in der 10. Abendstunde wurde in der Bleichallee die 20 Jahre alte Eva Geier, wohnhaft in Bielitz, in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Sie hat Salzsäure zu sich genommen. Die Rettungsstation hat die Lebensmüde in das städtische Spital eingeliefert.

Selbstmord. Am Donnerstag abends warf sich in selbstmörderischer Absicht die 27 Jahre alte Hedwig Ruszin unter einen Eisenbahnzug am Altbielitzer Bahnhof. Sie wurde auf der Stelle getötet. Das Motiv der Tat war Liebesgram.

Einbruchsdiebstahl. In einem Raum des städtischen Kindergartens auf der Teschnerstraße sind in der Nacht zum Freitag Diebe eingedrungen. Die Diebe haben aus einer Schublade 50 Zloty Bargeld gestohlen. Das Geld haben die Kinder zu dem am kommenden Montag stattfindenden Ausflug der Kindergärtnerin übergeben. Ein weiterer Betrag von 180 Zloty Schulgeld, welcher sich in einem Kuvert befand, haben die Diebe übersehen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Kattowitz.

Auf dem Fahrrad rund um Polen. Ein gewisser Wladislaw Reiwert, gebürtig in Wihorzow, von Beruf Hausierer, befindet sich seit dem 25. April ds. J. auf einer Rundfahrt durch Polen am Fahrrad. Reiwert ist dieser Tage in Kattowitz eingetroffen und staunte über die vielen Schornsteine, die er in Oberschlesien gesehen hat.

Königshütte.

Stadtverordnetensitzung

In der am Mittwoch stattgefundenen Stadtverordnetensitzung hat Stadtverordnetenvorsteher Srozyk zur Kenntnis gebracht, daß die Stadt Königshütte durch das Ministerium für Handel und Gewerbe die goldene Medaille für die produktive Arbeitsleistung auf dem Gebiete der Selbstverwaltungskörper erhalten hat.

Darauf wurden die unbesoldeten Stadträte gewählt. Es wurden gewählt von der deutschen Wahlgemeinschaft 5, deutsche Sozialisten 1, Regierungspartei 1, den blockierten Fraktionen N. P. R., P. P. S. und Ch. D. 3 Stadträte.

In den Vorstand der städtischen Sparkasse sind zwei Polen und zwei Deutsche gewählt worden.

In die Prüfungskommission für städtische Beamte wurden gewählt die Stv. Strozyk, Goldmann, Idzkowski, Skowronek, Buchwald und Masank.

Als Waisenrat und Vertreter des Bezirksvorstehers für den 9. Bezirk wurde H. Ziemierski gewählt.

Ferner wurde beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 100.000 Zloty von der städtischen Sparkasse aufzunehmen, zum Umbau d. Eisenbahngleises beim Schlachthause sowie um Umbau eines Warteraumes und der Aufstellung eines Dampfkessels in der Schlachthalle.

Pleß

Eine Brieftaube zugeflogen. Zum Ing. Sikora Pstronznej ist vor einigen Tagen eine Brieftaube zugeflogen. Am linken Fuße befindet sich ein Zeichen, und zwar „O 2384-28-393-Orzol". Am rechten Fuß befindet sich ein Gummiring mit der Bezeichnung im inneren Nr. 701 und außen 6905.

Schwientochlowitz

Ein neuer Volksschulbau in Bismarckhütte. In diesen Tagen wurde mit den Arbeiten des neuen Volksschulhauses in Bismarckhütte auf der ul. Wolnosci begonnen.

Ein Kind mit kochendem Wasser verbrüht. Der 15 Monate alte Alfons Krzykowski in Orzegow hat auf seinen Körper eine Schüssel mit kochendem Wasser ausgeschüttet. Der Knabe ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

Tarnowitz.

Matura am Gymnasium in Tarnowitz. Im staatlichen Gymnasium in Tarnowitz hat unter dem Vorsitz des Dir. Kondziela die Reifeprüfung stattgefunden. Zur Matura meldeten sich 23 Kandidaten, die sämtliche die Reifeprüfung bestandem.

Straßensperre. Infolge Reparatur der Chaussee Tarnowitz—Swierklaniec wurde die Straße für den gesamten Warenverkehr gesperrt. Der Verkehr nach Kattowitz beziehungsweise Naklo, Swierklaniec, Kozlowagora, Orzech, Groß-Piekar und Szarlej wird über Bobrownik, Ruda-Piekar, Radzionkau und Buchacz umgeleitet.

Teschen.

Ein Fuhrwerk vom Zuge erfaßt. Auf einem Bahnübergang zwischen Weichsel und Ustron wurde das Fuhrwerk des Andeas Walaski aus Leszna Gorna von einem Eisenbahnzug erfaßt. Dabei erlitt der Kuscher Krzak erhebliche Verletzungen. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert.

Was sich die Welt erzählt.

Ein Flug Berlin—Tokio.

Ein Flug von Berlin nach der japanischen Hauptstadt Tokio ohne Zwischenlandung will ein japanischer Flieger morgen unternehmen. Wie ein englisches Blatt meldet, will der japanische Flieger morgen in Begleitung eines japanischen Mechanikers mit dem Zuge von Japan nach Berlin reisen, um dort die letzten Vorbereitungen zu seinem Fluge zu treffen. Wie das englische Blatt weiter meldet, soll eine japanische Zeitung die Mittel für den Flug zur Verfügung stellen.

Eigenartiger Unfall während der Eisenbahnfahrt.

Karlsbad, 13. Juni. In der Station Klösterle an der Elbe wurden bei der Durchfahrt des Karlsbad-Prager Personenzuges mehrere Fahrgäste, die sich aus dem Fenster beugten, von einem zu nahe am Gleis stehenden Kran erfaßt. Der Fahrgast Stegmann aus Löbau in Sachsen erlag seinen Verletzungen. Sechs weitere Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Große Überschwemmungen in Südspanien.

In Südspanien sind große Ueberschwemmungen durch schwere Wolkenbrüche verursacht worden. Große Flächen bebauten Landes stehen unter Wasser. An einigen Stellen wurde die Ernte durch Hagelschlag völlig vernichtet. Die spanischen Behörden treffen Hilfsmaßnahmen für die geschädigten Landwirte.

Schweres Autounglück in Kassel.

Ein schweres Autounglück ereignete sich gestern in Essennassau nördlich der Stadt Kassel. Als ein Pionierbattallion mit mehreren Personenautos und ungefähr 30 Lastautos eine unübersichtliche Straßenbiegung passierte, stieß infolge Versagens der Bremse, der vorderste Lastkraftwagen gegen eine Brückenmauer. Die nachfolgenden Lastautos fuhren gegen den ersten Wagen und stießen ihn mit großer Wucht über die Brückenmauer hinweg in eine Tiefe von vier bis fünf Meter. Nach Berichten von Augenzeugen, sind acht Schwerverletzte und zehn Leichtverletzte festgestellt worden.

Die Untersuchung des Mordes an dem Prager Juwelier.

Pilsen, 13. Juni. Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Prager Juwelier Havrda verhaftete W o l o w i k, der in dem Strafgefängnis Bory bei Pilsen sitzt, bestreitet nach wie vor den Raubmord verübt zu haben. Der Gesundheitszustand des angeschossenen Polizeiinspektors ist zufriedenstellend. Als Helfershelfer Wolowiks wurde heute vormittags, wie die Polizeikorrespondenz meldet, der 39 Jahre alte in Prag-Weinberg wohnende Gärtner Paul B r u z e k verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung fand man ein blutbeflecktes Paket in einer Aktentasche, das einen großen Teil, der bei dem Juwelier entwendeten Schmuckgegenstände enthält.

Geplanter Eisenbahnanschlag in Frankreich.

Paris, 13. Juni. Nach dem „Populär“ beobachtete ein Streckenarbeiter gestern zwei Personen, die am Nachmittag an der Strecke Paris — Lyon einen Mast umlegten und sich anschickten, den Betonblock der eine Größe von etwa einem Kubikmeter hat und auf dem der Mast ruhte, auf die Geleise zu legen, offenbar zu dem Zwecke, eine Zugentgleisung herbeizuführen. Der Streckenarbeiter alarmierte die Gendarmerie, die nach den beiden Personn, die geflüchtet sind, fahndet.

Max Schmeling Weltmeister aller Klassen.

Der mit großer Spannung erwartete Boxkampf um die Weltmeisterschaft aller Klassen zwischen Sharkey und dem Deutschen Max Schmeling sollte in der Nacht von Donnerstag auf Freitag durch das Radio übertragen werden. Infolge atmosphärischer Störungen war diese Uebertragung aber nur sehr schlecht zu verstehen, sodaß man dem Verlauf des Kampfes nicht folgen konnte. Aus dem Bericht des deutschen Sprechers im Ring ging jedoch hervor, daß Sharkey in der vierten Runde einen Tiefschlag landete, der Schmeling ohnmächtig zu Boden warf. Das Schiedsgericht trat sofort zusammen um wegen der Disqualifizierung Sharkeys einen Beschluß zu fassen. Das massenhaft anwesende Publikum verlangte stürmisch die Fortsetzung des Kampfes, doch mußten die Ringrichter auf Intervention der Manager den Kampf abbrechen. Sharkey wurde disqualifiziert und Max Schmeling zum Sieger erklärt. Durch Schmelings Sieg kommt der Weltmeistertitel seit 40 Jahren wieder nach Deutschland. Die näheren Details des Kampfes werden noch folgen.

Bei dem Weltmeisterschaftskampf wurde ein Umsatz von 760 000 Dollar erzielt, sodaß der auf den Sieger Schmeling entfallende Anteil ca. 250 000 Dollar beträgt.

Sportnachrichten.

Heute Biala-Lipnik — R. K. S. Czechowice

Heute um 6 Uhr abends trägt der S. V. Biala-Lipnik auf seinem Platze das Meisterschaftsspiel gegen RKS. Czechowice aus. Die Vorverlegung des Kampfes auf den Sonnabend dürfte sich gut bewähren, da die Zuschauerzahl am Sonntag infolge des schönen Wetters nur sehr gering ist und außerdem die Konkurrenz des Bundessingens zu befürchten ist. Es ist daher zu hoffen, daß sich dieser Samstagkampf, der einen spannenden Verlauf nehmen dürfte, eines guten Besuches erfreuen wird. Ein Sieg des heimischen Sportvereines ist sehr wahrscheinlich, doch dürfte es einen offenen Kampf geben.

Zweifrontenkampf Warschaus, Krakaus und Lodz

Mit Rücksicht auf den Länderkampf Polen — Oesterreich finden kommenden Sonntag keine Ligaspiele statt, dagegen werden an diesem Tage 4 Städtespiele ausgetragen.

Waschau spielt in Lodz gegen Lodz und in Radom gegen die dortige Repräsentativmannschaft. Die Mannschaft gegen Lodz lautet: Keller, Fert, Kaczanowski, Szczepaniak, Cehulak, Nowakowski, Przezdziecki, Nawrot, Lanko, Ciszewski, Bluman. Die Lodzer Mannschaft setzt sich aus den Spielern Jegorow, Galecki, Kubik, Pegza, Wieliszek, Jasinski, Durka, Hebstreich, Krolewiecki, Stolarski, Bergmann.

Krakau trägt als Vorspiel einen Städtekampf gegen Lodz aus. Lodz schickt nach Krakau die zweite Garnitur mit: Falkowski, Cyll, Karasiak, Kuczynski, Fleischer, Triebe, Michalski, Segal, Tadeusiewicz, Presser, Feja.

An demselben Tag findet auch in Lemberg der traditionelle Städtekampf der beiden ältesten Fußballzentren Krakau — Lemberg statt.

Polonia verliert in Wien gegen Hakoah 1:2.

Mittwoch trug die Warschauer Polonia ihr drittes Spiel in Wien aus und verlor diesmal knapp 2 : 1 (1 : 0). Die polnische Mannschaft litt stark unter der großen Hitze und machte einen ermüdeten Eindruck.

In der ersten Hälfte bringt Löwinger die Hakoah in Führung. Derselbe Spieler erhöht nach der Pause den Stand auf 2 : 0, doch Polonia reißt sich zusammen und holt durch Alaszewski einen Treffer auf. Bei Polonia war Kiselinski im Tor ausgezeichnet.

Unter den zahlreichen Zuschauern sah man auch den polnischen Gesandten in Wien Dr. Bader und den Generalkonsul Morawski.

Tennisländerkampf Polen — Ungarn.

Gestern begann in Warschau auf den Legiaplätzen der Länderkampf Polen — Ungarn. Der Kampf wird nach dem Cupsystem (4 Einzel-, 1 Doppelspiel) ausgetragen. Im Einzelspiel stellen die Ungarn Takacs und Leiner, Polen dagegen Max Stolarow und Warminski. Im Doppelspiel treffen Max Stolarow, Georg Stolarow auf Takacs, Aschner.

Die ungarischen Tennisspieler sind Mittwoch in Warschau eingetroffen. Im Verlaufe des Donnerstags trugen sie auf den Legiaplätzen einige Trainingsspiele aus. Der Länderkampf wird Freitag, Samstag und Sonntag jeweils um 3 Uhr nachm begonnen.

Neuer Rekord Taris.

In Paris fand ein Schwimmwettkampf Taris — Baranyi über die Distanz von 200 Metern Freistil statt. Sieger wurde Taris (Frankreich), der über diese Distanz einen neuen französischen und Europarekord in 2 : 14,4 aufstellte. Der bisherige Rekord Baranyis betrug 2 : 17.4 Sek.

Neuer Welrekord Nurmis.

In Stamford Bridge stellte Nurmi einen neuen Weltrekord über 6 engl. Meilen in 29 : 36.6 auf. Den bisherigen Rekord über diese Strecke hielt der Engländer Alfred Strubb mit 29 : 59.4 seit dem Jahre 1904.

Professor Raninis Erfindung

Roman von Elisabeth Ney.

13. Fortsetzung.

Kein weibliches Wesen war zu sehen, und ein Oberhaupt dieser wüsten Gesellen schien auch nicht zu existieren.

In einer Ecke, in der bisher einige der Männer flüsternd zusammengesessen hatten, entstand jetzt auf einmal lautes Murren. Sie sprachen vorläufig alle wild durcheinander, aber mit immer lauter werdenden, grollenden Stimmen.

„Ruhig dahinten: ich will schlafen!“ brüllte ein Betrunkener zu ihnen hin, jedoch ohne Erfolg.

Ein noch wüsterer Lärm entstand, und plötzlich erhob sich unter ihnen ein älterer, großer Mann, mit breiten Schultern und pockennarbigem Gesicht. Er rief, daß es laut durch den Raum schallte:

„Verdammt, Kerls, schlaft ihr denn alle? Soll denn das ewig so weiter gehen, das man uns hier in den ekelhaften, modrigen Grabgewölben wie die wilden Tiere im Käfig gefangen hält! Ich sage euch, ich mache nicht mehr länger mit. Seit zwei Wochen habe ich den Himmel nicht mehr gesehen. Hacken, graben, und wieder graben, hieß es und nun, da der Gang fertig ist, sitzen wir untätig hier, und werden von einem Tag auf den anderen vertröstet. Wir sind Pampasräuber, und als solche von Aronso angeworben worden. Mich gelüstet nach Freiheit, Luft und Licht, kurz, nach anderer Tätigkeit, als dieser Maulwurfsarbeit. He, Leute, aufgepaßt! Seid ihr denn von dieser Gräberluft so verdummt, daß ihr nicht merkt, daß wir alle zusammen in einer Falle sitzen, die jederzeit, nach Belieben zugezogen werden kann? Ich durchschaue den Anführer genau; er fürchtet, daß einer von uns nicht dicht ist, und ihn verrät. 500.000 Pesetos sind auf seinen Kopf gesetzt! Das ist kein Pappenstiel, und so mancher möchte sich das Sümmchen nicht entgehen lassen. Also kommt, ich will euer Führer sein. Laßt uns unsere Freiheit erzwingen, sonst sind wir verloren!“

„Verloren!“ stimmten, die, welche mit ihm soeben noch zusammengehockt hatten, schreiend zu.

„Was faselt ihr da für Unsinn?“ ließ sich eine Stimme aus dem Kreise der Kartenspieler vernehmen. „Aronoso, unser Anführer ist ein anständiger Kerl, und ich habe schon so manche tolle Fahrt mit ihm gemacht. Sein Wort gilt. Hört auf mich, Leute und laßt euch von dem Hasenfuß keine Ammenmärchen aufbinden. Aronoso hat keinen Grund, uns aus Furcht vor Verrat festzuhalten. Wer ihn verrät, liefert nicht sich allein, sondern auch seine Kameraden an den Galgen, den auch auf jeden von uns ist die gleiche hohe Belohnung ausgesetzt worden. Habt ihr nicht alle Beutel voll Geld für eure Maulwurfsarbeit erhalten, Joe? Was hälst du für Hetzreden? Niemand will uns verderben; du hast einfach zu viel Brandy getrunken. Wenn uns Aronoso hier so lange festhält, so geschieht das nur deswegen, weil man arg hinter uns her ist. Seid froh, daß wir ein sicheres Versteck haben, sonst hingen wir vermutlich schon alle am Galgen!“

„Glaubt ihm nicht!“ schrie der alte Joe wütend unter die aufhorchende Bande. „Er ist ein Spitzel Aronosos, und er wird sich schon zur rechten Zeit aus dem Stube machen! Uns aber, die wir erst kürzlich angeworben sind, wird man sehr bald hier unten ein Massengrab bereiten, das seinesgleichen sucht. Pfui Teufel, dafür danke ich, und ich mache nicht mehr mit. Wer sich zu mir stellt, der komme auf meinen Platz!“

Einige der Verbrecher erhoben sich zögernd, andere blieben lachend und höhnend sitzen.

„Kameraden“, begann Joe abermals, indem er auf die Zögernden blickte. „Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht, daß wir allein einen Ausgang aus diesem Gewirr von Gängen gar nicht vermöchten? Nur Aronoso und sein Vertrauter Benito kennen den rechten Weg. Wir aber wissen nichts! Ich habe dann und wann herumgeschnüffelt, eine längere Exkursion ins Innere aber nicht gewagt; der Teufel mag wissen, ob man sich dann allein wieder zurückfindet.“

Diese Rede schien ihren Eeindruck nicht zu verfehlen, denn das Murren wurde jetzt allgemein.

Mit zufriedenem Gesicht beobachtete der alte Joe die Wirkung seiner Worte. Er kannte seine Kumpane zu gut; es würde eine geraume Zeit dauern, ehe sie in ihren dicken, dummen Räuberschädel das Gehörte verarbeitet haben würden, so schlau und verschlagen jeder einzelne sonst auch sein mochte.

„Joe ist eine Memme und ein Feigling!“ ließ sich der Kartenspieler vernehmen. „Wollt ihr auch zu Feiglingen werden? Hierher, wer Courage hat und treu zu Aronoso hält!“

Vorläufig rührte sich keiner vom Platz, und es herrschte eine grenzenlose Verwirrung und Unschlüssigkeit.

Joe steckte einstweilen die Memme ruhig ein. Er wollte erst die Leute alle auf seiner Seite haben, dann konnte er ja mit dem dort immer noch abrechnen.

Plötzlich nahm sein Gesicht den Ausdruck eines Gemischs von Furcht und Verschlagenheit an, und mit gedämpfter, doch bis in den letzten Winkel der Höhle vernehmbarer Stimme raunte er: „Hört!“

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die polnische Textilindustrie.

Der Direktor des Verbandes der polnischen Textilindustrie Grzednicki äußert sich in der Presse über die gegenwärtige Lage der Lodzer Textilindustrie und deren Zukunftsaussichten folgendermaßen:

Die seit einigen Monaten anhaltende Weltwirtschaftskrise hat naturgemäß auch auf die polnische Textilindustrie übergegriffen, die schon seit Anfang 1928 mit immer wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Das größte Uebel, das alle Textilbranchen ohne Ausnahme empfinden, sind die immer mehr sich verschärfenden Zahlungsbedingungen. Der völlige Bedarfsmangel und die Ueberfüllung der Lager als Ausdruck einer Ueberproduktion hatten zur Folge, daß die Industrie, um sich nur ihrer Bestände zu entledigen, ihre Erzeugnisse zu geradezu unmöglichen Bedingungen absetzte, indem die Wechseltermine häufig auf 12, ja manchmal sogar noch auf mehrere Monate erstreckt wurden. Kein Wunder daher, daß vernünftig denkende Unternehmer, von der Ueberzeugung ausgehend, daß ein derartiger Zustand zu einer Katastrophe führen müsse, eifrig auf der Suche nach Palliativmitteln waren; als Ergebnis setzte schon im November und Dezember 1928 in Lodz ein Konventionsprozeß ein. Es entstanden Konventionen der Produzenten von Baumwollgeweben, Baumwollgarnen, Kammgarnen, Wirkwarenerzeugnissen und Tücher. In dieser Richtung müssen sich die weiteren Maßnahmen der Textilindustrie bewegen, denn nur Kartelle, die die einzelnen Textilbranchen umfassen, können eine Gesundung bringen. Natürlich kann nur von solchen Kartellen die Rede sein, die alle Firmen ohne Ausnahme umfassen. Nur wenn die Kartellierung fortschreitet, wird eine rationelle Arbeitsweise möglich sein und nur dann werden die Symptome verschwinden, wie sie in den Vorjahren wahrzunehmen waren, da die einzelnen Industriellen, um nur ihre enormen Lagervorräte los zu werden sich gegenseitig bei der Wechselkrediterteilung förmlich überboten, was naturgemäß der Handel in hohem Maße ausnützte, indem er nur solche Termine akzeptierte, die ihm besonders günstig erschienen. Dieser Frage muß man um so größere Aufmerksamkeit zuwenden, als auch die maßgebenden Wirtschafts- und Regierungskreise in Polen zu derselben Ueberzeugung gelangt sind.

Ein zweiter, nicht weniger wichtiger Faktor, der eine Besserung der Situation herbeiführen kann, ist die Steigerung des Exportes. Die Bemühungen der polnischen Textilindustrie müssen sich in der Richtung bewegen, daß die Ausfuhr polnischer Textilwaren einen der Hauptposten in der Handelsbilanz bilde. In dieser Richtung muß man weitgehendste Unterstützung von seiten der Regierung verlangen. Die ersten Schritte die dieses Ziel anstreben, wurden bereits unternommen, und zwar wurde die Verordnung über die Zollrückerstattung in Höhe von 10 bis 15 Prozent für Baumwollgarn bei der Ausfuhr von fertigen Baumwollgeweben unterfertigt. Diese Verordnung eröffnet gewaltige Möglichkeiten bei der Ausfuhr von Waren und man muß sie daher als einen Vorläufer für die Erlassung weiterer Verordnungen in der Richtung der Zollrückerstattung beim Export von Kammgarn, Wollgarn, Kunstseide und bei der Ausfuhr der entsprechenden Fertigfabrikate ansehen. Nur durch Gewinnung neuer Absatzmärkte wird die polnische Textilindustrie in der Lage sein, die Lücke auszufüllen, die durch den Verlust des russischen Marktes entstanden ist, der ja nicht nur der bedeutendste, sondern fast der einzige Abnehmer der Lodzer Textilerzeugnisse war. Gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen, da die innere Konsumfähigkeit stark zurückgegangen ist, kann nur der Export einen Ausweg für die zeitweise überspannte Produktion der Textilindustrie bilden.

Diskontsenkung der Bank Polski.

Am Donnerstag fand eine gewöhnliche Sitzung des Verwaltungsrates der Bank Polski unter dem Vorsitz des Präses Dr. Wladislaw Wroblewski statt, auf welcher der Bericht über den gegenwärtigen wirtschaftlichen Stand im Lande und der Tätigkeit im Monate Mai gegeben wurde. Mit Berücksichtigung der weiteren Senkung des Wechselportefeuilles der Bank und dem weiteren Anhalten der sinkenden Tendenz des Diskonts in der ganzen Welt, wurde beschlossen, den Diskontsatz ab 13. Juni von 7 auf 6 einhalb Prozent zu ermäßigen.

Der Export Polens.

Laut den Berechnungen des statistischen Amtes in Warschau betrug der Export Polens einschließlich der Freien Stadt Danzig im Monate Mai fast eineinhalb MillionenTonnen im Werte von 200 Millionen Zloty. Im Vergleiche zum Monate April stieg die Ausfuhr im Gewichte fiel aber im Werte.

Radio.

Samstag, 14. Juni.

Breslau. Welle 325: 15,45 Stunde mit Büchern. 16,10 Unterhaltungskonzert. 17,10 Blick auf die Leinwand. 17,40 Das Leben auf anderen Welten. 18,00 Himmelsbeobachtungen im Juni. 18,05 Unter und über Tage. Aus dem schwarzen Revier. 18,30 Landwirtschaft. 18,30 Abendmusik. Wiener Operetten. 19,30 Die Staatenlosen. 20,00 Wagner-Abend. 21,00 Heiterer Abend. 22,30 Esperanto. 22,40 Unterhaltungs- und Tanzmusik. (Schallplatten.).

Berlin. Welle 418: 6,30 Funkgymnastik. Anschließend: Konzert. 14,00 Schallplatten. 15,20 Jugendstunde. 16,05 Musikfest in Königsberg. 16,30 Unterhaltungsmusik. 18,00 Das tausendjährige Island. 18,25 Walter von Molo. 18,50 Romanische Volkslieder. 19,30 Sport. 19,50 Paganini. 21,00 Abendunterhaltung. Anschließend bis 0,30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486,2: 11,15 Schallplatten. 12,15 Landwirtschaft. 12,30 Preßburg. 16,00 Für die Jugend. 16,50 Der Fortschritt und die Zeitungen. 17,00 Mähr.-Ostrau. 17,55 Landwirtschaft. 18,05 Arbeitersendung. 18,30 Deutsche Sendung. Redakteur Ferd. Deml. Prag: Walter von Molo (zu seinem 50. Geburtstage). — Heitere Viertelstunde. Reppo Lederer, Prag. 19,35 Brünn. 20,35 Heiteres. 21,00 Bläserchor. 22,23 Brünn. 23,20 Konzert.

Wien. Welle 516,3: 11,00 Vormittagskonzert. 13,00 Schallplatten. Heiteres. 15,30 Nachmittagskonzert. 17,30 Katzenvolk. 18,00 Streichquartett. 18,30 Niederösterreichische Mundardichtung. 19,00 Eine lustige Naturschutzpredigt in Zitaten. 19,30 Arien und Lieder 20,00 Festkonzert des Wiener Schubert-Bundes. 21,00 Die Filmmusik im Wandel der Zeiten.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. **Herausgeber:** Red. Dr. H. Dattner. **Verleger:** Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.